

Vorlage Nr. 19/478-L
für die Sitzung der Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen
am 7. März 2018

Zahl von Menschen mit Fluchthintergrund in der Betreuung und in der Statistik der Bundesagentur und der Jobcenter im Land Bremen

A. Problem

Mit Vorlage 19/272-L wurde der staatlichen Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen am 1. März 2017 zur „Zahl von Menschen mit Fluchthintergrund in der Betreuung und in der Statistik der Bundesagentur und der Jobcenter im Land Bremen“ zu folgenden Fragen berichtet:

1. Wie viele Geflüchtete befinden sich aktuell in der Statistik und der Betreuung der Jobcenter und der Agentur für Arbeit?
2. Handelt es sich dabei in Gänze um erwerbsfähige Leistungsberechtigte?
3. Wie viele Geflüchtete befinden sich aktuell in
 - a) Integrationskursen,
 - b) Einstiegsqualifizierungsmaßnahmen,
 - c) in anderen Maßnahmen der beruflichen Qualifizierung,
 - d) Maßnahmen geförderter Beschäftigung,
 - e) Maßnahmen der Ausbildungsförderung?
4. Wie viele Geflüchtete erhalten aktuell Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen ergänzender oder nachholender Qualifizierung zur Anerkennung ihres Berufsabschlusses?“

Im Zuge der Diskussion bat der Abg. Rupp zum Frühjahr 2018 um eine aktualisierte und nach Geschlechtern differenzierte Berichterstattung (Niederschrift vom 1. März 2017).

B. Lösung

Mit dieser Vorlage legt der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen den aktualisierten und ergänzten Bericht zur „Zahl von Menschen mit Fluchthintergrund in der Betreuung und in der Statistik der Bundesagentur und der Jobcenter im Land Bremen“ vor.

Zu Frage 1: Wie viele Geflüchtete befinden sich aktuell in der Statistik und der Betreuung der Jobcenter und der Agentur für Arbeit?

Da das Thema Flucht in der Statistik der BA mittels zweier Methoden abgebildet werden kann, erfolgt zunächst eine Erläuterung beider Auswertungsmöglichkeiten.

Geflüchtete in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bis Mai 2016 konnte die Zahl der Geflüchteten in den Arbeitsmarktstatistiken nicht direkt ausgewiesen werden. Hilfsweise war es aber möglich, Auswertungen nach **Staatsangehörigkeit** vorzunehmen. Die Bundesagentur für Arbeit bezeichnet dabei jene Länder als „Asylherkunftsländer“, welche in den letzten Jahren zu den Ländern mit den meisten Asylanträgen gehören. Hierbei handelt es sich um folgende acht Länder: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

Seit Juni 2016 ist es möglich, Geflüchtete auf Grundlage ihres **Aufenthaltsstatus** (also unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft) in der Arbeitsmarkt- und der Grundsicherungsstatistik zu identifizieren und als sog. „Personen im Kontext mit Fluchtmigration“ (PKF) auszuweisen. PKF sind Personen, die eine Aufenthaltserlaubnis aus völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen nach den § 22 bis 26 Aufenthaltsgesetz, eine Aufenthaltsgestattung oder eine Duldung vorweisen können.

Beide Auswertungsmöglichkeiten haben Vor- und Nachteile:

- **Auswertungen nach Staatsangehörigkeit** aus Asylherkunftsländern haben den Vorteil, dass diese weit überwiegend der humanitären

Zuwanderung zuzurechnen sind und lange Zeitreihen vorliegen. Darüber hinaus werden nachziehende Familienangehörige mitgezählt (da diese i.d.R. ebenfalls eine der genannten Staatsangehörigkeiten besitzen) und es sind Auswertungen für Beschäftigte möglich.

Allerdings bestehen Unschärfen, da im Aggregat „Asylherkunftsländer“ einerseits Personen erfasst werden, die nicht als Geflüchtete gelten (Überschätzung) und andererseits Personen unberücksichtigt bleiben, die tatsächlich der humanitären Zuwanderung zuzurechnen sind, aber nicht eine der genannten acht Staatsangehörigkeiten besitzen (Unterschätzung).

- **Auswertungen nach Aufenthaltsstatus** haben den Vorteil, dass Geflüchtete unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft erfasst werden.

Ein Nachteil besteht darin, dass Zeitreihen nicht möglich sind, da die Datenerfassung der Personen im Kontext mit Fluchtmigration erst zum Juni 2016 begonnen hat. Zudem liegen zwar Daten für Arbeitslosigkeit und – eingeschränkt – für den SGB II-Leistungsbezug vor (Angaben sind derzeit nur für erwerbsfähige Leistungsberechtigte [ELB], aber nicht für nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte [NEF]) oder regelleistungsberechtigte [RLB]). Angaben zu Beschäftigten sind nicht möglich.

Einschränkend kommt hinzu, dass Geflüchtete nach einer gewissen Zeitspanne (z.B. nach drei Jahren bei anerkannten Flüchtlingen nach § 25 Abs. 2 Alt. 1 AufenthG) den Aufenthaltstitel wechseln können. Sofern diese Personen weiterhin Leistungen nach dem SGB II beziehen oder arbeitslos sind, können diese mit dem Wechsel des Aufenthaltstitels nicht mehr als PKF erfasst werden.

Nachziehende Familienangehörige werden ebenfalls nicht erfasst, denn diese erhalten keinen humanitären Aufenthaltstitel nach § 22 bis § 26 AufenthG und werden somit nicht als Personen im Kontext mit Fluchthintergrund registriert.

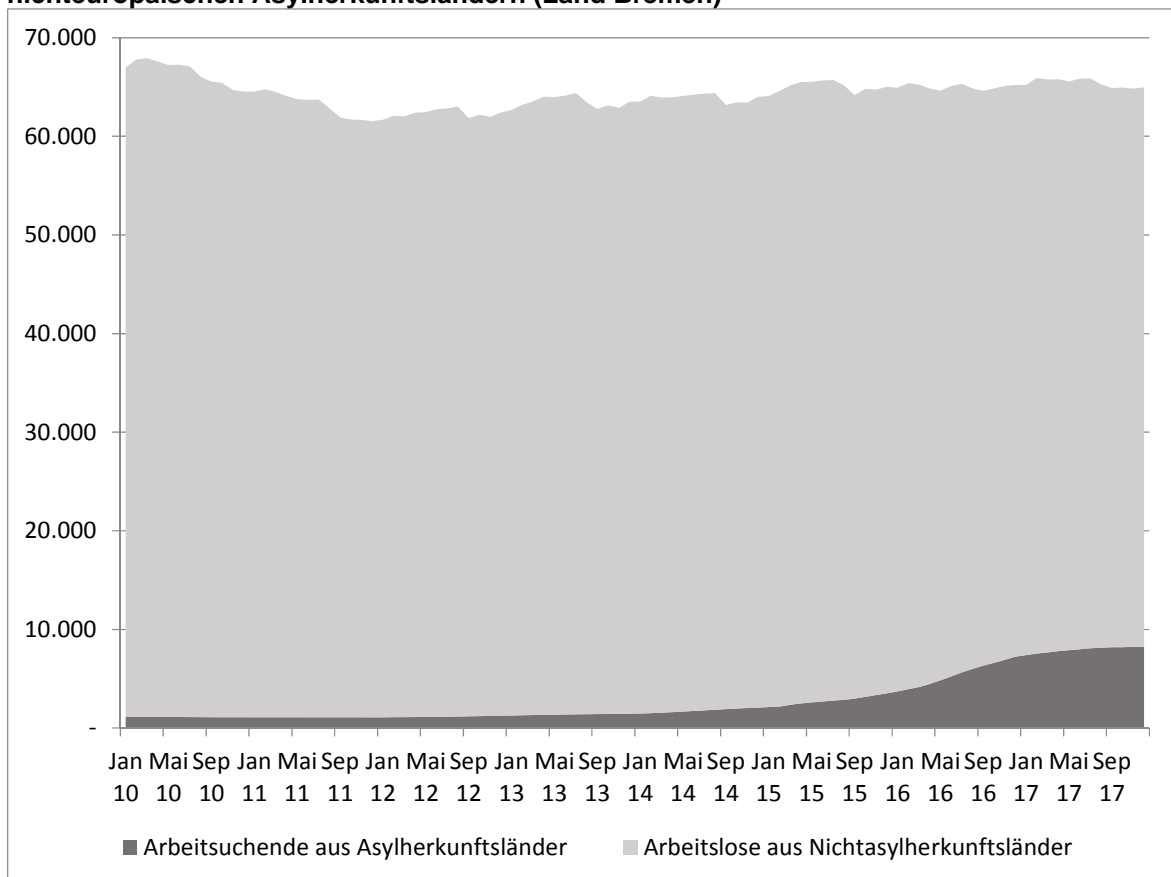
Aufgrund der Vor- und Nachteile der Auswertungsmöglichkeiten wird im Folgenden zu beiden Statistiken berichtet.

Anzahl der Geflüchteten in der Arbeitsmarktstatistik

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Zahl arbeitsuchender Personen aus den nichteuropäischen Asylherkunftsländern (HKL) für den Zeitraum von Januar 2010 bis Dezember 2017.

Im Januar 2010 betrug die Zahl der Arbeitsuchenden aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern im Land Bremen 1.190 Personen. Bis Dezember 2017 stieg die Zahl um +8.737 Personen (734%) auf 9.927 Personen an. Der Anteil der Arbeitsuchenden aus nicht europäischen Asylherkunftsländern an allen Arbeitsuchenden im Land Bremen lag im Dezember 2017 bei 14,9% (Männer 18,6%; Frauen 10,2%).

Abbildung 1: Entwicklung der Zahl arbeitsuchende Personen insgesamt und aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern (Land Bremen)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und Darstellung

Zwar nahm die Zahl der Arbeitsuchenden aus Asylherkunftsländern bereits ab Jahresmitte 2014 leicht zu, der überwiegende Teil des Anstiegs fällt jedoch in die Zeit von Herbst 2015 bis Jahresende 2016. Im Laufe des Jahres 2017 ist ein vergleichsweise moderater Anstieg um +952 Personen auf 9.927 Arbeitsuchende zu verzeichnen.

Die folgenden Tabellen 1 bis 6 zeigen die Entwicklung arbeitsuchender¹ und arbeitsloser² Staatsangehörige aus den Asylherkunftsländern zwischen Januar 2010 und Dezember 2017. Die Angaben werden differenziert nach Rechtskreisen (SGB III und SGB II) und Geschlecht für die Städte Bremen und Bremerhaven sowie das Land Bremen ausgewiesen.

Arbeitsuchende aus Asylherkunftsländern

Tabelle 1: Arbeitsuchende (ASU) aus Asylherkunftsländern (HKL) unterschieden nach Rechtskreis: Land Bremen, Städte Bremen und Bremerhaven

	Januar 2010	Dezember 2017	Entwicklung-		ASU insgesamt	Anteil HKL an ASU
			absolut	in %		
Land Bremen	1.190	9.927	+8.737	+734,2%	66.634	14,9%
SGB III	66	418	+352	+533,3%	13.590	3,1%
SGB II	1.124	9.509	+8.385	+746,0%	53.044	17,9%
Stadt Bremen	1.117	8.246	+7.129	+638,2%	52.340	15,8%
SGB III	60	371	+311	+518,3%	10.715	3,5%
SGB II	1.057	7.875	+6.818	+645,0%	41.625	18,9%
Bremerhaven	73	1.681	+1.608	+2202,7%	14.294	11,8%
SGB III	6	47	+41	+683,3%	2.875	1,6%
SGB II	67	1.634	+1.567	+2338,8%	11.419	14,3%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

¹ **Arbeitsuchende** sind Personen, die

- eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen,
- sich wegen der Vermittlung in ein entsprechendes Beschäftigungsverhältnis bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter gemeldet haben und
- die angestrebte Tätigkeit ausüben können und dürfen.
- Dies gilt auch, wenn sie bereits eine Beschäftigung oder eine selbstständige Tätigkeit ausüben (§ 15 SGB III).

Bei den Arbeitsuchenden wird zwischen arbeitslosen und nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden unterschieden.

² **Arbeitslose** sind Personen, die

- vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben (Beschäftigungslosigkeit),
- eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen (Eigenbemühungen),
- den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeiten dürfen, arbeitsfähig und -bereit sind (Verfügbarkeit),
- in der Bundesrepublik Deutschland wohnen,
- nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben,
- sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben.

Die Verfügbarkeit als Voraussetzung für Arbeitslosigkeit ist nicht erfüllt, solange ein Ausländer keine Arbeitnehmertätigkeit in Deutschland ausüben darf. Fehlende deutsche Sprachkenntnisse sind dagegen kein Tatbestand, der der Verfügbarkeit und damit der Arbeitslosigkeit entgegensteht.

Tabelle 2: Arbeitsuchende (ASU) aus Asylherkunftsländern (HKL) unterschieden nach Geschlecht und Rechtskreis: Land Bremen

	Januar 2010	Dezember 2017	Entwicklung-		ASU insgesamt	Anteil HKL an ASU
			absolut	in %		
Männer	771	6.910	+6.139	+796,2%	37.140	18,6%
SGB III	52	366	+314	+603,8%	7.639	4,8%
SGB II	719	6.544	+5.825	+810,2%	29.501	22,2%
Frauen	419	3.017	+2.598	+620,0%	29.493	10,2%
SGB III	14	52	+38	+271,4%	5.950	0,9%
SGB II	405	2.965	+2.560	+632,1%	23.543	12,6%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tabelle 3: Arbeitsuchende (ASU) aus Asylherkunftsländern (HKL) unterschieden nach Geschlecht: Städte Bremen und Bremerhaven

	Januar 2010	Dezember 2017	Entwicklung-		ASU insgesamt	Anteil HKL an ASU
			absolut	in %		
Stadt Bremen	1.117	8.246	+7.129	+638,2%	52.340	15,8%
Männer	720	5.727	+5.007	+695,4%	28.988	19,8%
Frauen	397	2.519	+2.122	+534,5%	23.351	10,8%
Bremerhaven	73	1.681	+1.608	+2202,7%	14.294	11,8%
Männer	51	1.183	+1.132	+2219,6%	8.152	14,5%
Frauen	22	498	+476	+2163,6%	6.142	8,1%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. Hinweis: Angaben differenziert nach Rechtskreis liegen nicht vor (Datenschutz)

Arbeitslose aus Asylherkunftsländern

Tabelle 4: Arbeitslose (Alo) aus Asylherkunftsländern (HKL) unterschieden nach Rechtskreis: Land Bremen, Städte Bremen und Bremerhaven

	Januar 2010	Dezember 2017	Entwicklung-		Alo insgesamt	Anteil HKL an Alo
			absolut	in %		
Land Bremen	667	3.782	+3.115	+467,0%	34.555	10,9%
SGB III	38	142	+104	+273,7%	7.653	1,9%
SGB II	629	3.640	+3.011	+478,7%	26.902	13,5%
Stadt Bremen	623	3.117	+2.494	+400,3%	27.275	11,4%
SGB III	34	123	+89	+261,8%	6.140	2,0%
SGB II	589	2.994	+2.405	+408,3%	21.135	14,2%
Bremerhaven	44	665	+621	+1411,4%	7.280	9,1%
SGB III	4	19	+15	+375,0%	1.513	1,3%
SGB II	40	646	+606	+1515,0%	5.767	11,2%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tabelle 5: Arbeitslose (Alo) aus Asylherkunftsländern (HKL) unterschieden nach Geschlecht und Rechtskreis: Land Bremen

	Januar 2010	Dezember 2017	Entwicklung-		Alo insgesamt	Anteil HKL an Alo
			absolut	in %		
Männer	430	2.487	+2.057	+478,4%	19.407	12,8%
SGB III	31	122	+91	+293,5%	4.409	2,8%
SGB II	399	2.365	+1.966	+492,7%	14.998	15,8%
Frauen	237	1.295	+1.058	+446,4%	15.148	8,5%
SGB III	7	20	+13	+185,7%	3.244	0,6%
SGB II	230	1.275	+1.045	+454,3%	11.904	10,7%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tabelle 6: Arbeitslose (Alo) aus Asylherkunftsländern (HKL) unterschieden nach Geschlecht: Städte Bremen und Bremerhaven

	Januar 2010	Dezember 2017	Entwicklung-		Alo insgesamt	Anteil HKL an Alo
			absolut	in %		
Stadt Bremen	623	3.117	+2.494	+400,3%	27.275	11,4%
Männer	397	2.047	+1.650	+415,6%	15.182	13,5%
Frauen	226	1.070	+844	+373,5%	12.093	8,8%
Bremerhaven	44	665	+621	+1411,4%	7.280	9,1%
Männer	33	440	+407	+1233,3%	4.225	10,4%
Frauen	11	225	+214	+1945,5%	3.055	7,4%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen. Hinweis: Angaben differenziert nach Rechtskreis liegen nicht vor (Datenschutz)

Die folgenden Tabellen 7 bis 12 zeigen die Entwicklung arbeitsuchender und arbeitsloser Personen im Kontext mit Fluchtmigration für den Zeitraum von Juni 2016 bis Dezember 2017. Die Angaben werden differenziert nach Rechtskreisen (SGB III und SGB II) und Geschlecht für die Städte Bremen und Bremerhaven sowie das Land Bremen ausgewiesen.

Arbeitsuchende Personen im Kontext mit Fluchtmigration

Tabelle 7: Arbeitsuchende (ASU) Personen im Kontext mit Fluchtmigration (insgesamt)

	Juni 2016	Dez. 2017	Entwicklung-		ASU insgesamt	Anteil PKF an ASU insgesamt
			absolut	in %		
Land Bremen	5.995	9.378	3.383	56,4%	66.634	14,1%
SGB III	372	478	106	28,5%	13.590	3,5%
SGB II	5.623	8.900	3.277	58,3%	53.044	16,8%
Stadt Bremen	4.877	7.668	2.791	57,2%	52.340	14,7%
SGB III	269	409	140	52,0%	10.715	3,8%
SGB II	4.608	7.259	2.651	57,5%	41.625	17,4%
Bremerhaven	1.118	1.710	592	53,0%	14.294	12,0%
SGB III	103	69	- 34	-33,0%	2.875	2,4%
SGB II	1.015	1.641	626	61,7%	11.419	14,4%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tabelle 8: Arbeitsuchende Personen im Kontext mit Fluchtmigration (Männer)

	Juni 2016	Dez. 2017	Entwicklung-		ASU Männer	Anteil PKF an ASU (Männer)
			absolut	in %		
Land Bremen	4.494	6.847	2.353	52,4%	37.140	18,4%
SGB III	310	409	99	31,9%	7.639	5,4%
SGB II	4.184	6.438	2.254	53,9%	29.501	21,8%
Stadt Bremen	3.656	5.611	1.955	53,5%	28.988	19,4%
SGB III	229	355	126	55,0%	5.890	6,0%
SGB II	3.427	5.256	1.829	53,4%	23.098	22,8%
Bremerhaven	838	1.236	398	47,5%	8.152	15,2%
SGB III	81	54	- 27	-33,3%	1.749	3,1%
SGB II	757	1.182	425	56,1%	6.403	18,5%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tabelle 9: Arbeitsuchende Personen im Kontext mit Fluchtmigration (Frauen)

	Juni 2016	Dez. 2017	Entwicklung-		ASU Frauen	Anteil PKF an ASU (Frauen)
			absolut	in %		
Land Bremen	1.501	2.531	1.030	68,6%	29.493	8,6%
SGB III	62	69	7	11,3%	5.950	1,2%
SGB II	1.439	2.462	1.023	71,1%	23.543	10,5%
Stadt Bremen	1.221	2.057	836	68,5%	23.351	8,8%
SGB III	40	54	14	35,0%	4.824	1,1%
SGB II	1.181	2.003	822	69,6%	18.527	10,8%
Bremerhaven	280	474	194	69,3%	6.142	7,7%
SGB III	22	15	- 7	-31,8%	1.126	1,3%
SGB II	258	459	201	77,9%	5.016	9,2%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Arbeitslose Personen im Kontext mit Fluchtmigration

Tabelle 10: Arbeitslose (Alo) Personen im Kontext mit Fluchtmigration (insgesamt)

	Juni 2016	Dez. 2017	Entwicklung-		Alo insgesamt	Anteil PKF an Alo insgesamt
			absolut	in %		
Land Bremen	2.904	3.610	706	24,3%	34.555	10,4%
SGB III	167	158	- 9	-5,4%	7.653	2,1%
SGB II	2.737	3.452	715	26,1%	26.902	12,8%
Stadt Bremen	2.225	2.926	701	31,5%	27.275	10,7%
SGB III	119	122	3	2,5%	6.140	2,0%
SGB II	2.106	2.804	698	33,1%	21.135	13,3%
Bremerhaven	679	684	5	0,7%	7.280	9,4%
SGB III	48	36	- 12	-25,0%	1.513	2,4%
SGB II	631	648	17	2,7%	5.767	11,2%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tabelle 11: Arbeitslose (Alo) Personen im Kontext mit Fluchtmigration (Männer)

	Juni 2016	Dez. 2017	Entwicklung-		Alo Männer	Anteil PKF an Alo (Männer)
			absolut	in %		
Land Bremen	2.076	2.484	408	19,7%	19.407	12,8%
SGB III	135	131	- 4	-3,0%	4.409	3,0%
SGB II	1.941	2.353	412	21,2%	14.998	15,7%
Stadt Bremen	1.589	2.017	428	26,9%	15.182	13,3%
SGB III	100	100	-	0,0%	3.461	2,9%
SGB II	1.489	1.917	428	28,7%	11.721	16,4%
Bremerhaven	487	467	- 20	-4,1%	4.225	11,1%
SGB III	35	31	- 4	-11,4%	948	3,3%
SGB II	452	436	- 16	-3,5%	3.277	13,3%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tabelle 12: Arbeitslose (Alo) Personen im Kontext mit Fluchtmigration (Frauen)

	Juni 2016	Dez. 2017	Entwicklung-		Alo Frauen	Anteil PKF an Alo (Frauen)
			absolut	in %		
Land Bremen	828	1.126	298	36,0%	15.148	7,4%
SGB III	32	27	- 5	-15,6%	3.244	0,8%
SGB II	796	1.099	303	38,1%	11.904	9,2%
Stadt Bremen	636	909	273	42,9%	12.093	7,5%
SGB III	19	22	3	15,8%	2.679	0,8%
SGB II	617	887	270	43,8%	9.414	9,4%
Bremerhaven	192	217	25	13,0%	3.055	7,1%
SGB III	13	5	- 8	-61,5%	565	0,9%
SGB II	179	212	33	18,4%	2.490	8,5%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Zu Frage 2: Handelt es sich dabei in Gänze um erwerbsfähige Leistungsberechtigte?

Frage 2 zielt auf die Zahl der Geflüchteten in der Grundsicherungsstatistik (SGB II) ab. Analog zur Beantwortung von Frage 1) werden beide Auswertungsmöglichkeiten angewendet.

Anzahl der Geflüchteten in der Grundsicherungsstatistik (SGB II)

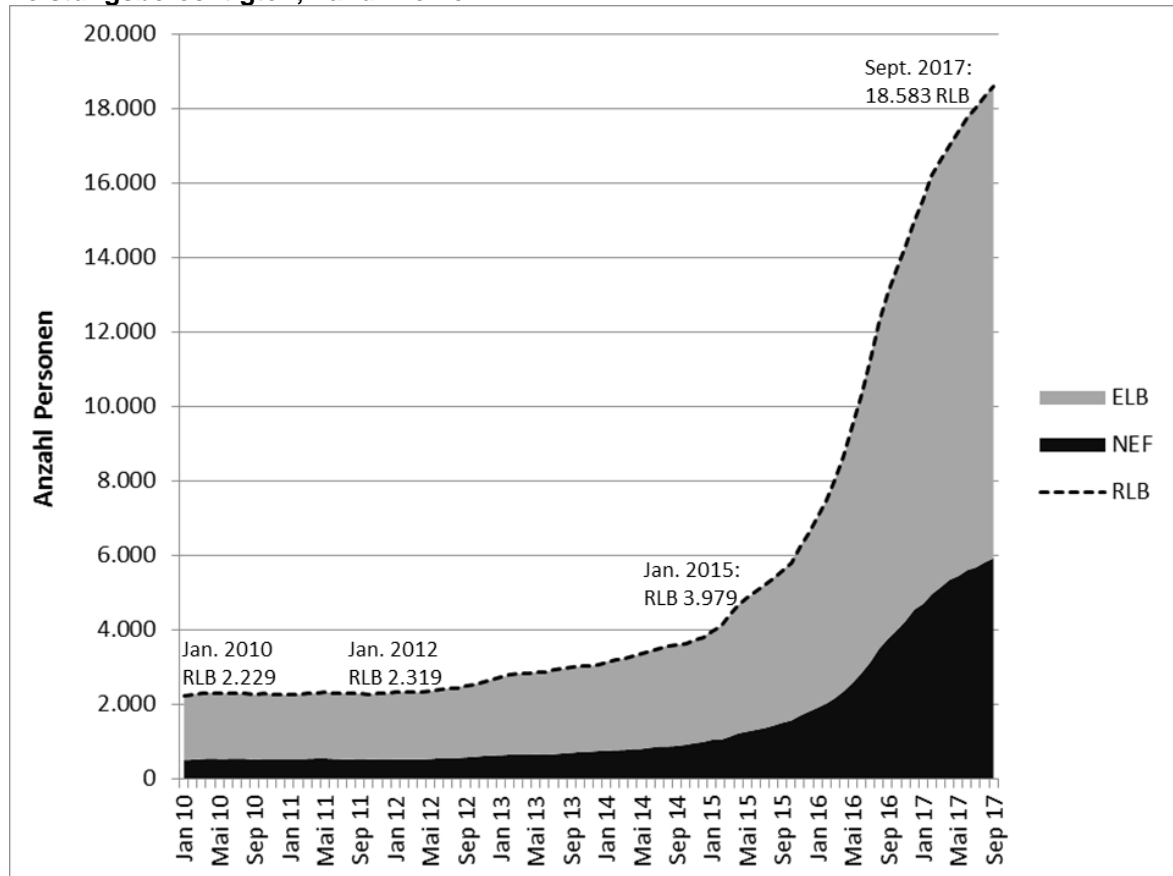
Regeleistungsberechtigte aus Asylherkunftsländern

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Zahl der Regelleistungsberechtigten (RLB)³ aus den Asylherkunftsländern seit Januar 2010. Regelleistungsberechtigte lassen

³ **Regelleistungsberechtigte (RLB)** sind Personen mit Anspruch auf Gesamtregelleistung (Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld).

sich in erwerbsfähige (ELB)⁴ und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF)⁵ unterscheiden.

Abbildung 2: Entwicklung Regelleistungsberechtigte (RLB) aus Asylherkunftsländern, unterschieden nach erwerbsfähigen (ELB) und nicht erwerbsfähiger (NEF) Leistungsberechtigten; Land Bremen



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und Darstellung

Die Zahl der RLB stagnierte in den Jahren 2010 und 2011 bei rd. 2.300 Personen. Zwischen Januar 2012 und Januar 2015 ist ein Anstieg auf 3.979 RLB zu verzeichnen. Im September 2017 betrug die Zahl der Regelleistungsberechtigten aus den acht Asylherkunftsländern im Land Bremen 18.583 Personen. Das entspricht einem Zuwachs gegenüber Januar 2010 um +16.235 Personen bzw. +734%.

⁴ Als **erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)** gelten gem. § 7 SGB II Personen, die

- das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a SGB II noch nicht erreicht haben,
- erwerbsfähig sind,
- hilfebedürftig sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Als erwerbsfähig gilt gem. § 8 SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarkts mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein.

⁵ Personen innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft (BG), die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (unter 15 Jahren) oder die aufgrund ihrer gesundheitlichen Leistungsfähigkeit bzw. evtl. rechtlicher Einschränkungen nicht in der Lage sind, mindestens 3 Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten, können Sozialgeld erhalten. Sie werden als **nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige (NEF)** bezeichnet.

Tabelle 13: Land Bremen: Entwicklung der RLB, ELB und NEF aus Asylherkunftsländern

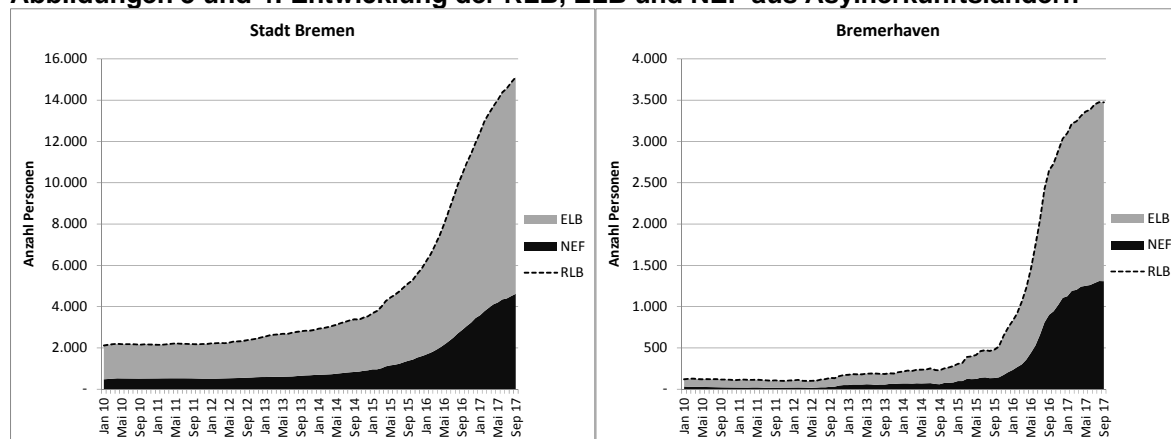
	Jan 2010	Sept. 2017	Entwicklung-		RLB insgesamt	Anteil an RLB insgesamt
			absolut	in %		
ELB	1.718	12.656	+10.938	+637%	71.913	17,6%
Männer	962	7.570	+6.608	+687%	36.116	21,0%
Frauen	756	5.086	+4.330	+573%	35.797	14,2%
NEF	511	5.927	+5.416	+1060%	29.632	20,0%
Männer	249	3.099	+2.850	+1145%	15.279	20,3%
Frauen	262	2.828	+2.566	+979%	14.353	19,7%
RLB	2.229	18.583	+16.354	+734%	101.545	18,3%
Männer	1.211	10.669	+9.458	+781%	51.395	20,8%
Frauen	1.018	7.914	+6.896	+677%	50.150	17,6%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Der Anteil dieser Personengruppe an allen Regelleistungsberechtigten beträgt 18,3%. Bei jedem fünften männlichen Regelleistungsberechtigten (20,8%) handelt es sich um eine Person aus einem Asylherkunftsland. Der Anteil der Frauen fällt mit 17,6% geringer aus. Von den 18.583 RLB gelten 12.656 bzw. 68,1% als erwerbsfähig (ELB); 5.927 bzw. 31,9% als nicht erwerbsfähig (NEF).

Die Abbildungen 2 und 3 zeigen die Entwicklung in den Städten Bremen und Bremerhaven.

Abbildungen 3 und 4: Entwicklung der RLB, ELB und NEF aus Asylherkunftsländern



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und Darstellung

Die Zahl der RLB aus Asylherkunftsländern beträgt in der Stadt Bremen im September 2017 15.109 Personen, in Bremerhaven 3.474 Personen. Der Anteil der RLB aus Asylherkunftsländern beträgt 18,8% bzw. 16,5%.

In Bremerhaven ist seit Mai 2017 eine Stagnation der Zahl der Regelleistungsberechtigten aus Asylherkunftsländern bei rund 3.500 Personen erkennbar. In der Stadt Bremen verliert der Zuwachs ebenfalls an Dynamik. Der monatliche Anstieg beträgt im Herbst 2017 ca. 250 Personen.

Geschlechtsspezifische Angaben können für die Städte Bremen und Bremerhaven den Tabellen 14 und 15 entnommen werden.

Tabelle 14: Stadt Bremen: Entwicklung der RLB, ELB und NEF aus Asylherkunftsländern

	Jan 2010	Sept. 2017	Entwicklung-		RLB insgesamt	Anteil an RLB insgesamt
			absolut	in %		
ELB	1.630	10.490	+8.860	+544%	57.106	18,4%
Männer	908	6.265	+5.357	+590%	28.674	21,8%
Frauen	722	4.225	+3.503	+485%	28.432	14,9%
NEF	479	4.619	+4.140	+864%	23.435	19,7%
Männer	232	2.438	+2.206	+951%	12.092	20,2%
Frauen	247	2.181	+1.934	+783%	11.343	19,2%
RLB	2.109	15.109	+13.000	+616%	80.541	18,8%
Männer	1.140	8.703	+7.563	+663%	40.766	21,3%
Frauen	969	6.406	+5.437	+561%	39.775	16,1%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tabelle 15: Bremerhaven: Entwicklung der RLB, ELB und NEF aus Asylherkunftsländern

	Jan 2010	Sept. 2017	Entwicklung-		RLB insgesamt	Anteil an RLB insgesamt
			absolut	in %		
ELB	88	2.166	+2.078	+2361%	14.807	14,6%
Männer	54	1.305	+1.251	+2317%	7.442	17,5%
Frauen	34	861	+827	+2432%	7.365	11,7%
NEF	32	1.308	+1.276	+3988%	6.197	21,1%
Männer	17	661	+644	+3788%	3.187	20,7%
Frauen	15	647	+632	+4213%	3.010	21,5%
RLB	120	3.474	+3.354	+2795%	21.004	16,5%
Männer	71	1.966	+1.895	+2669%	10.629	18,5%
Frauen	49	1.508	+1.459	+2978%	10.375	14,5%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Personen im Kontext von Fluchtmigration

Tabelle 16 zeigt die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) im Kontext mit Fluchtmigration.

Tabelle 16: Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten Personen im Kontext mit Fluchtmigration

	Juni 2016	Sept. 2017	Entwicklung-		ELB insgesamt	Anteil PKF an ELB insgesamt
			absolut	in %		
Land Bremen	6.796	11.533	+4.737	69,7%	71.913	16,0%
Männer	4.524	7.359	+2.835	62,7%	36.116	20,4%
Frauen	2.272	4.174	+1.902	83,7%	35.797	11,7%
Stadt Bremen	5.595	9.355	+3.760	67,2%	57.106	16,4%
Männer	3.713	6.020	+2.307	62,1%	28.674	21,0%
Frauen	1.882	3.335	+1.453	77,2%	28.432	11,7%
Bremerhaven	1.201	2.178	+977	81,3%	14.807	14,7%
Männer	811	1.339	+528	65,1%	7.442	18,0%
Frauen	390	839	+449	115,1%	7.365	11,4%

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Nachrichtlich: Diese Angaben umfassen nur Geflüchtete mit einem anerkannten Aufenthaltstitel. Personen, die sich im Asylverfahren befinden (Gestattete) und ausreisepflichtige Personen (Geduldete) werden nicht erfasst, da diese keinen Anspruch auf Leistungen nach SGB II haben.

Zu Frage 3: Wie viele Geflüchtete befinden sich aktuell in

- a) Integrationskursen,
- b) Einstiegsqualifizierungsmaßnahmen,
- c) in anderen Maßnahmen der beruflichen Qualifizierung,
- d) Maßnahmen geförderter Beschäftigung,
- e) Maßnahmen der Ausbildungsförderung?

Frage 3a) Im ersten Halbjahr 2017 gab es im Land Bremen 2.433 Integrationskursteilnehmerinnen und Integrationskursteilnehmer. 1.483 dieser Integrationskursteilnehmerinnen und Integrationskursteilnehmer waren männlich, 950 waren weiblich.

Die Beantwortung der Fragen 3b bis 3e erfolgt entlang der Bezeichnungen der arbeitsmarktpolitischen Instrumente der Bundesagentur für Arbeit und kann Tabellen 5 und 6 entnommen werden:

Tabelle 17: Land Bremen: Teilnehmende aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern an arbeitsmarktpolitischen Instrumenten, Kostenträgerschaft Rechtskreis SGB II (Sept. 2017)

	Männer	Frauen	Gesamt
Aktivierung und berufliche Eingliederung	450	149	599
Berufswahl und Berufsausbildung	64	11	75
Berufliche Weiterbildung	126	35	161
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	48	5	53
Maßnahmen z. Teilhabe v. Menschen mit Behinderungen	-	-	-
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	153	45	198
Freie Förderung / Sonstige Förderung	37	9	46
Insgesamt	878	254	1.132

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 18: Land Bremen: Teilnehmende aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern an arbeitsmarktpolitischen Instrumenten, Kostenträgerschaft Rechtskreis SGB III (Sept. 2017)

	Männer	Frauen	Gesamt
Aktivierung und berufliche Eingliederung	30	*	*
Berufswahl und Berufsausbildung	62	15	77
Berufliche Weiterbildung	4	4	8
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	*	-	-
Maßnahmen z. Teilhabe v. Menschen mit Behinderungen	*	*	*
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	-	-	*
Freie Förderung / Sonstige Förderung	-	-	-
Insgesamt	101	23	124

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; * = k.A. wg Datenschutz

Zu Frage 4: Wie viele Geflüchtete erhalten aktuell Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen ergänzender oder nachholender Qualifizierung zur Anerkennung ihres Berufsabschlusses?“

Die Beantwortung der Frage 4 entfällt, da diese bereits mit Vorlage 19/272-L abschließend beantwortet wurde.

C. Finanzielle und personalwirtschaftliche Auswirkungen, Gender-Prüfung

Die Vorlage hat keine finanziellen und personalwirtschaftlichen Auswirkungen, da sie lediglich Befunde aus der Statistik der Bundesagentur für Arbeit und des Bundesamtes für Migration darstellt.

Die Darstellung ist mit geschlechtsspezifischer Differenzierung erfolgt.

D. Negative Mittelstands betroffenheit

Die Prüfung nach dem Mittelstandsförderungsgesetz hat keine qualifizierte (negative) Betroffenheit für kleinste, kleine und mittlere Unternehmen ergeben.

E. Beschlussvorschlag

Die Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen nimmt den Bericht zur Kenntnis.